



LÜBECKISCHE BLÄTTER

23. November 2013 · Heft 19 · 178. Jahrgang · Zeitschrift der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit

Das „Deutsche Requiem“ von Brahms in St. Aegidien

Kein Schrecken vor Höllenqualen, sondern Trost für die Lebenden war die Intention des 35-jährigen Johannes Brahms zur Komposition seines „Requiem“. Selbst arrangiert aus Bibelstellen, gehört Brahms „Deutsches Requiem“ heute zu den beliebtesten Oratorien für Chöre und Hörer.

Eckard Bürger hatte für seine Aufführung mit dem Bachchor, dem Jugendchor an St. Aegidien und den Lübecker Philharmonikern ein stattliches Ensemble zusammengestellt und dazu zwei Gesangssolisten engagiert.

Andreas Scheibner setzte seinen klaren und vollen Bariton gekonnt und sicher ein. Von ihm, der über große Erfahrung verfügt, hätte man sich aber eine differenziertere Darstellung in Ausdruck und Farbgebung gewünscht. Katharina Leyhe gestaltete ihr Solo „Ihr aber habt nun Traurigkeit“ mit kräftigem und rundem Ton und im Gegensatz zu den Hörgewohnheiten dieses so innerlichen Satzes in relativ zügigem Tempo. Dabei nuancierte sie in der Dynamik, ließ aber im Piano Wünsche nach schlankerer Stimme offen.

Der Bachchor hatte einen großen Abend. Insbesondere im Sopran hat man sich verjüngt und im Klang verschlankt, was zum Teil auf den Einsatz des Jugendchores zurückzuführen war. Aber auch die gut einstudierte Tongebung in den anderen Stimmen

tat der Homogenität des Chorklangs sehr gut. Der Chor verfügt mit seinen über einhundert Sängern auch weiterhin über eine große und wohlklingende dynamische Bandbreite. Bürger sorgte auch dafür, dass die Balance zwischen Chor und Orchester stets gewahrt blieb. Daran hatte das Orchester natürlich einen gewichtigen Anteil. Schöne Tongebung und aufmerksames Musizieren zeichneten die Orchestermusiker aus. Konrad Kata setzte die Aegidienorgel an einigen Stellen zur sinnvollen Klangverstärkung oder Klangabrundung des Ensembles ein. Nach kurzem Glockengeläut wurden die Mitwirkenden mit starkem Applaus für eine eindrucksvolle Aufführung belohnt.

Hervorzuheben ist einmal mehr das Engagement der Orchestermusiker, die diese Aufführung ohne Honorar bestritten. Dafür bekommt die „philharmonische gesellschaft lübeck, lübecker philharmoniker e.V.“ eine Zuweisung von St. Aegidien. Dieses Erfolgsmodell hat sich schon seit einigen Jahren bewährt, denn es hilft allen Beteiligten. Die Aufführung ist für den jeweiligen Kirchenmusiker wesentlich kostengünstiger und die philharmonische gesellschaft erzielt Einnahmen für ihre wichtige musikpädagogische Arbeit.

Arndt Schnoor